

172. Ordnung der Stadt Zürich für die Besetzung der städtischen Ämter sowie der Landvogteien und der Obervogteien

ca. 1539 – 1543 Februar 3

Regest: Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich verfügen, dass die städtischen Ämter jeweils auf Weihnachten, die Landvogteien hingegen auf den 24. Juni besetzt werden sollen. Für die Wahl der Landvögte von Kyburg, Eglisau, Grüningen, Greifensee, Andelfingen, Regensberg, im Freiamt, Knonau und Maschwanden, Laufen, Wädenswil, Hegi, Steinegg, Sax, Weinfelden und Pfyn sowie für die Klosteramtleute werden folgende Bedingungen erlassen: Wählbar sind Mitglieder des Grossen und des Kleinen Rates. Gewählte Landvögte haben während der Amtsdauer ihre Mitgliedschaft im Kleinen Rat aufzugeben, sie bleiben jedoch Mitglieder des Grossen Rates. Landvögte werden für die Dauer von drei Jahren gewählt, ihre Amtszeit kann danach jährlich verlängert werden, jedoch jeweils erst nach erfolgter Prüfung der Jahresrechnung. Jeder Landvogt hat gegenüber dem Kleinen Rat zwei Bürgen zu stellen. Als Vögte der gemeinen Herrschaften sowie für die Hauptmannschaft von St. Gallen sind nur Mitglieder des Kleinen Rates zugelassen, dasselbe gilt für die Obervogteien und die inneren Vogteien. Städtische Amtleute haben die Ordnungen ihres jeweiligen Amtes zu beschwören. In einem Nachtrag wird vermerkt: Die Amtszeit der Landvögte und Klosteramtleute wird auf höchstens sechs Jahre beschränkt. Nach Ablauf der sechsjährigen Amtszeit gilt für den Amtsinhaber ein Stillstand von drei Jahren, bis er sich wieder auf eine neue Stelle bewerben kann. Diese Bestimmungen gelten nicht für die Säckelmeister, Baumeister, Spitalmeister, den Obmann der Klosterämter sowie der Siechenhäuser St. Jakob an der Sihl und an der Spanweid sowie die Vögte in den gemeinen Herrschaften.

Kommentar: Die vorliegende Aufzeichnung basiert auf einer Ordnung aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 102). Die wichtigste Erweiterung gegenüber der älteren Fassung findet sich auf dem nachträglich eingefügten Blatt 46 und besteht in der Begrenzung der Amtsdauer der Landvögte und Klosteramtleute auf sechs Jahre. Die Einführung solcher Amtszeitbegrenzungen war während des 16. Jahrhunderts längere Zeit umstritten gewesen. Wie in der Ordnung selbst ausgeführt, lag jedoch die Begrenzung im Interesse eines Ausgleichs unter den Angehörigen der städtischen Elite, die hinsichtlich des Zugangs zu den oftmals lukrativen Ämtern der Landschaftsverwaltung miteinander in Konkurrenz standen. Um diese zu entschärfen, wurde neben der Amtszeitbegrenzung zusätzlich ein dreijähriger Stillstand eingeführt, der 1641 um ein weiteres Jahr verlängert wurde.

Zu den verschiedenen Regelungen betreffend die Wahl und Amtsdauer der Landvögte vgl. Dütsch 1994, S. 20-31.

Wie man der statt ämpter zû wienächten [25. Dezember], deßglych die vogtygen und ämpter zû sanct Johans tag im summer [24. Juni] jarlich soll verlychen

Wir, der burgermeyster, rath unnd der groß rath, ordnent, setzent unnd wöllent, das allweg zû wienächten der statt^a ämpter, so man alßdann bißhar hat besetzt, söllint besetzt werden mit lüthen, so darzû togenlich unnd unnser statt nutz unnd fûg sind, deßglych allweg zû sanct Johans tag im summer all vogtygen unnd die ämpter, so man alßdann bißhar ouch besetzt hat, die statt har verlychen, besetzen unnd enndtsetzen, wie unns bedungkt unnser statt unnd dem lannd am nutzlichsten, erlichisten unnd loblichisten sin. Unnd doch mit der lütterung, als hernach volgt:

Namlich, so söllent unnser vogtygen zû Kyburg, Eglisow, Grüningen, Gryffensee, Andelfingen, Regenspërg unnd inn dem Frygen Ampt, zû Knonow, Maschwanden^b-Louffen und Wedischwyl, Hegi,^c ^d-Steinegg, Sax, Wynfelden

und Pfynd^d sambt der gestift und clöster^b besetzt werden mit lüthen, die da sind von den nüwen unnd alten räthen oder den burgern, dem grossen rath. Unnd wöllichem deß nüwen regierenden unnd geschwornnen raths ein vogtyg wirt gelichen, der soll nit mee deß nüwen raths wesen, sonnder ein annderer un-
5 verzogenlich an sin statt genommen werden. Doch soll er der burgern plyben an eins abgenden statt, umb das der regierend rath sin zyl uß destbas möge byeinander sin.

Unnd söllent die vögt bemelter vogtygen draußen^e uff den vogtygen iren sitz haben / [fol. 45v] unnd daselbst hußhalten unnd zů keynen anndren sachen
10 geschiben unnd gebrucht werden, umb das die vogtygen destbas versächen unnd inen gewartet werd.

Unnd soll allwäg zů drygen jarenn derselben ußern vögten jar uß sin unnd eyner urloub haben unnd söllent in die unnsern inn söllicher vogtyg, da er dann vogt wirt oder ist gewesen, so er uff ald ab zücht, mit siner hab fertigen. Doch
15 damit inn söllichen vogtygen unnsere statt nutz destbas gefürdert unnd die unnsern vor cost verhüt werdint, mag nütdestmynder ein yeder abgänder vogt, so wir nach ußgang der drygen jare die vogtygen wider lyhent, nebens anndren darumb wider bitten. Hat er unns dann vornacher uff söllicher vogtyg gedienet,
20 das unns bedungkt, er syge gmeynere unnsere statt nutzlich, mögent wir in wider nemmen, unnd so das jar harumb kumpt, soll man ein frag umb in haben. Unnd so er aber wirt genommen, soll man dannenthyn jërlich allwäg, wenn es zur waal kompt, umb in ein frag haben, doch söllent die rechnungen eynes yeden vogts vorhyn gelösen werden.

Und was vogtygen wir mit anndren eydtgnoßen habent zůbesetzen, deßglichen
25 die houptmanschaft zů Sanct Gallen, die söllent wir besetzen uß unserm kleynen rath, es syge uß dem nüwen oder alten.

Unnd wöllicher also von unns uff die obbemelten unnsere ußern vogtygen anfangs wirt genommen unnd erwelt, der soll nit uffziechen, er habe dann unns darumb trostung geben mit zweyen ingesëßnen burgern unnd dieselben tröster
30 für unnsere kleynen rath stellen, ob sy söllicher trostung gnüg bedungkt, unnd unnsere kleynen rath versprëchind, tröster zesind, umb alles das, [...] ¹ / [fol. 46r] so sich synthalb von söllicher vogtyg wegen uffloufft, ouch den gewonlichen eyd schweren unnd wellicher eynest vertröst unnd schweert, der bedarff es nit mee thůn, diewyl er uff söllicher vogtyg plypt unnd wir im die laßent, es were
35 dann, das ein tröster mit tod abgieng oder darzů sunst unnütz wurde, da soll er an deßelben statt unverzogenlich eynen anndren inn obgeschribener gstat für unnsere rath stellen unnd geben by synem eyd unnd darzů, wenn ein vogt den eyd der vogtyg halb will thůn, soll er schweren vor den räthen.

Welliche ouch zů der statt amptlůth genommen werdent, die söllent von söllicher
40 licher ämptern wegen schweren unnd darzů die ordnungen halten, wie das von yedem innsonderheytt gesetzet ist. Was ouch söllicher ämpter nüwen oder

alten rāthen bevolchen wirt, darumb sōllent sy schweeren als annder, die deß nit sind.

Aber die vogtygen, die wir besetzt unnd bißhar besetzt habent mit vōgten inn der statt, die mit irem sitz deßhalb nit müßent hynuß ziehen, sōllent unnd wellend wir besetzen jērlich alleyn mit unnsern nūwen oder alten rāthen unnd keynem deß großen raths. Unnd doch also, wellicher derselben, es syge deß rychs oder annderer vogtygen eine eyns jars hat gehept, das im deß andren jars keyne soll gelichen werden, aber an dem dritten jar mag er es wol wieder wesen, ob wir im eine lihent. / [fol. 46v]

Unnd alß aber vorhin geordnet gwēsen, das die ußern vōgt allwēg zū drygen jaren urloub haben, doch nūdestmynder nach verschynung sōllicher zyt wol nēbend andern umb die vogtye widerumb bitten möchten, daruß gefolget, das nit alleyn dieselben ußeren vōgte, sunder ouch der stifften unnd clōstern schaffnere unnd amptlūth inn unnd ußerthalb unser statt, die uns zūverwalten zūstaand, ettwa vil unnd lanng jar uff den vogtygen unnd āmptern beliben, das aber by andern burgeren vil unwillens bracht, das sy irer lieben vordern, ouch ir selbs getrüwer diensten unnd das sy wol an der statt gefaren nit genyeßen mögen, sunder annderen, so villicht mynders verdiensts gewēsen, mit ungedult zūlūgen müßen unnd dardurch zedienen unwillig worden.

Deßhalb unnd umb mynder uffsatzes, ouch meerer burgerlicher eynigkeyt, rūwen unnd gemeynes wolstands willen der statt unnd deß gemeynen lanndts, damit die, so an der statt wol faarend, ouch destbas geeret unnd dest lustiger werdint, dem gemeynen nutz zedienen, so haben wir unns mit gūter vorbetrachtung unnd wūßentlichem rath endtschloßen und erkent, setzend, ordnent und wellend, das man zū allen sēchs jaren sōllich unser vogtygen, stift unnd closter āmptern zū statt und lannd, keynes ußgenommen, dann alleyn der clōstern obmanns ampt, alle ēnnderen und mit andern vōgten, schaffnern und amptlūthen versēchen, doch sōlle alle jar, nach dem der vōgten und schaffneren rēchnungen verlēsen werdent, umb yeden vogt und amptmann ein frag gehalten werden. Hat sich einer dann inn siner verwaltung und rechnung (daran wir kommen mögent) getragen und er uns widerumb bittet unnd gūt dungkt, so mögend / [fol. 47r] wir in wol widerumb nemmen. Doch soll keyner lennger dann sēchs jar uff eyner vogtyge ald uff einem ampt belyben noch gehalten werden. Man soll in ouch im sechßten unnd letsten jar nit wytter bitten laßen noch keyn frag umb in haben, sunder angends ein andern nemmen, der unns bedungkt unnsere statt unnd dem ampt nutzlich unnd eerlich sin, aller dingen unverhyndert.

^fg- Unnd wellicher also abgaat, der soll inn den nächsten drü jaren zū keynem annderen ampt oder vogtye genommen noch erkosen werden, umb das anndere ouch destbas lernen und brucht werden mögind. Wann aber die drü jar verschynen sind, so mag man in dann wol widerumb an sōllich vogtyen, die unnd andere āmptern nemmen unnd bruchen. Doch hierinn vorbehalten unnsere statt

segkel- und buwmeyster, hußschryber^h unnd andere derglychen ämpter, die wir vornaher unnd von altem hâr von unnser rats wegen zelyhen im bruch gehept hand, deßglychen ⁱ-das spitalmeister ambt, zû dem der clösteren obman ambt⁻ⁱ, die beyde hüser zû Sanct Jacob an der Sil und an der Spanweyd, ouch die gemeynen vogtyen, so wir mit unnseren eydtgnoßen zûbesetzen hand. Die alle wellent wir besorgen und verlyhen, nachdemm unns yeder zyt fûgklich unnd unnser statt nutz und eer sin bedungkt unnd darinn unnser hand offen han.

Erlüttert sampßtags vor der herren vaßnacht 1543, presentibus herr Diethelm Royst, burgermeister, râth unnd burger.^{-g}

10 **Eintrag:** StAZH B III 4, fol. 45r-47r; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich (Grundtext); Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

a *Hinzufügung am rechten Rand von Hand des 16. Jh. mit Einfügungszeichen: ouch gestiftt und clöster.*

b *Hinzufügung am rechten Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen von Nachtragshand (B).*

15 c *Streichung: und.*

d *Hinzufügung am rechten Rand von anderer Hand von Nachtragshand (C).*

e *Korrigiert aus: daußen.*

f *Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: Den 16. junii anno 1641 ist diser stillstand uff vier jargesetzt worden.*

20 g *Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.*

h *Hinzufügung am rechten Rand.*

i *Hinzufügung am linken Rand.*

l *An dieser Stelle folgt auf einem nachträglich eingefügten Blatt ein Zusatz die Amtszeiten der Landvögte und Klosteramtleute betreffend.*